

Neuigkeiten vom WIBS Feber 2019

**Liebe Damen und Herren,
liebe SelbstvertreterInnen!**

Heute schicken wir euch eine Zusammenfassung von einem Vortrag.

Wibs und Petra Flieger haben den Vortrag in Leichte Sprache übersetzt.

Frau Hemma Mayrhofer hat den Vortrag in Innsbruck gemacht.

Das war am 21. März 2018.

Das Thema war:

Bedrohliche Körper und Bedürfnisse

Eugenisch motivierte Sterilisation von Mädchen und jungen Frauen mit Behinderungen in der Österreichischen Nachkriegs-Geschichte

das heißt:

Im Vortrag geht es um eine Politik,
die dafür gesorgt hat,
dass Mädchen und junge Frauen mit Behinderungen
keine Sexualität ausleben dürfen
und keine Kinder haben können und dürfen.



Zuerst spricht **Volker Schönwiese** kurz über den Arzt Andreas Rett.

1. -----
2. -----
3. -----



Dann spricht **Hemma Mayerhofer** über ihre Forschungs-Arbeit.

Der Vortrag von Hemma Mayerhofer ist in Schwerer Sprache.

Petra Flieger übersetzt den Vortrag in leichte Sprache.

Der Vortrag von Hemma Mayerhofer ist vom Verein Netzwerk Geschlechterforschung organisiert worden.

Hier ist der Link zu der Internet-Seite vom Netzwerk:

<https://www.netzwerkgeschlechterforschung.org/>

Volker Schönwiese erzählt etwas über Andreas Rett:

Wer war Andreas Rett?

Andreas Rett war ein Arzt.

Er war ein Tiroler.

Er hat in Wien Karriere gemacht.

Er hat sich in viele politische Themen eingemischt.

Er hat zum Beispiel den Mutter-Kind-Pass erfunden.

Er hat viele Einrichtungen Mit-gegründet.

Zum Beispiel auch die Lebenshilfe.



Was ist das Problem?

Er war ein National-Sozialist.

Er war während dem Krieg bei der Hitler-Jugend.

Nach dem Krieg wollte man ihn nicht studieren lassen, weil er überzeugter Nazi war.

Aber er hat sich durchgesetzt und trotzdem studiert.



In den 1970er Jahren hat er gesagt,

Kinder mit Behinderungen sind krank

und müssen behandelt werden.



Er sagte, alle Menschen mit Behinderungen sollen in Einrichtungen leben von der Kindheit an bis sie alt sind.

Er hat im Film von Club 2 „Wohin mit den Behinderten“ mit Volker Schönwiese und anderen diskutiert.

Er war gegen Integration oder Inklusion.

Er war gegen kleine Wohn-Gemeinschaften.

Er hat sich sehr für das Thema Sexualität interessiert.



Hemma Mayerhofer beginnt ihren Vortrag:

Bedrohliche Körper und Bedürfnisse

Eugenisch motivierte Sterilisation vom Mädchen und jungen Frauen mit Behinderungen in der Österreichischen Nachkriegsgeschichte

Was heißt das?

Eugenik ist griechisch und heißt Erb-Gesundheits-Lehre.

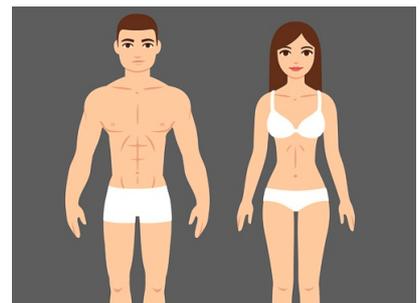
Bei der Eugenik geht es um die Körper von Menschen.

Die Eugenik will keine Körper mit Behinderungen in der Welt haben.

Sie will verhindern,
dass Kinder mit Behinderungen auf die Welt kommen.



Eugenik oder Biopolitik ist eine Politik,
in der es um die Körper der Menschen geht;
der Einzelnen und der ganzen Bevölkerung;
die Körper sollen immer besser werden
und immer mehr leisten können.



Andreas Rett hat es unterstützt,
dass Mädchen und Frauen mit Behinderungen sterilisiert werden.
D.h., dass sie keine Kinder bekommen können.

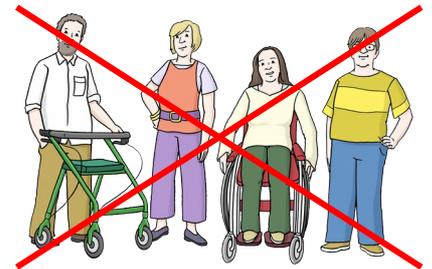
Und er hat es unterstützt,
dass bei schwangeren Mädchen und Frauen mit
Behinderungen
die Schwangerschaft abgebrochen wurde.



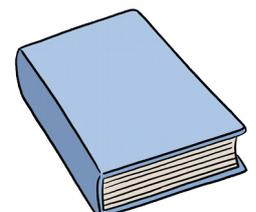
Er hat eugenisch gedacht.
D.h.: Es war ihm wichtig,
dass keine Kinder mit Behinderungen auf die Welt
kommen.



Es soll keine vererbaren Krankheiten mehr geben.
Diese Denken gibt es seit über 100 Jahren.
Die Nazis haben so gedacht:
Es soll keine Menschen mit Behinderungen geben.



Frau Mayrhofer berichtet über eine
wissenschaftliche Untersuchung:
Bei der Untersuchung wurden ZeitzeugInnen befragt,
Es wurden Kranken-Akten angeschaut,
und Korrespondenz-Mappen (das sind zum Beispiel Briefe),
und das, was Rett zu Schwangerschafts-Abbrüchen
und Sterilisierungen von Mädchen
und (jungen) Frauen geschrieben hat.



Die Rett Klinik

Nach dem 2. Weltkrieg hat es für Familien mit Kindern mit Behinderung keine Unterstützung gegeben. Die Klinik von Andreas Rett war in ganz Österreich bekannt und auch international. Viele Eltern aus ganz Österreich und auch aus dem Ausland sind in die Rett Klinik gekommen.



Für Andreas Rett waren Menschen mit Behinderung vor allem ein medizinisches Problem. Das heißt für ihn, was er als Arzt sagt, ist das Richtige.



Er hat erwachsene Menschen mit Behinderung wie Kinder behandelt. Er wollte alles für sie entscheiden – wie ein Vater.

Kinder mit Behinderungen wurden in der Rett-Klinik beschützt. Aber sie waren auch ausgesondert. Die Gesellschaft sollte vor Menschen mit Behinderungen geschützt werden. Sie sollte nicht durch Menschen mit Behinderungen gestört werden.



Sexualität

Rett sagte:
Behinderte Menschen entwickeln sich körperlich

wie nicht-behinderte Menschen.

Rett denkt, dass Menschen mit Behinderungen nicht richtig umgehen können mit Sexualität.



Er sagt, man muss sich bemühen, dass behinderte Menschen keine sexuellen Bedürfnisse haben.

Er hat Menschen mit Behinderungen Medikamente gegeben, damit sie keine sexuelle Lust und Bedürfnisse haben sollen.

Zum Beispiel das Medikament „Epiphysan“.



Rett fand es störend, wenn behinderte Menschen sexuelle Bedürfnisse ausdrücken.

Ihm war es wichtig, dass andere Menschen nicht gestört werden durch die Sexualität von Menschen mit Behinderungen.

Kinder

Rett wollte nicht, dass behinderte Menschen Kinder bekommen.

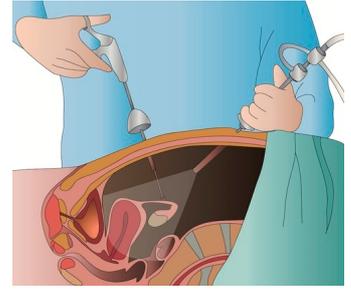
Er war davon überzeugt, dass Frauen und Männer mit Behinderungen nicht gut auf Kinder aufpassen können.



Er glaubte auch, behinderte Menschen bekommen behinderte Kinder. Es sollte aber keine behinderten Kinder geben. Deshalb wollte er es verhindern, dass Menschen mit Behinderungen Kinder bekommen.

Er hat vorgeschlagen, Mädchen und Frauen mit Behinderungen sollten sterilisiert werden.

Rett glaubte,
dass andere Verhütungsformen unpraktisch sind.
Er fand: Sterilisation ist die beste und einzige Lösung.
Rett sagt, nur Frauen müssen sterilisiert werden.
Bei Männern war ihm das nicht wichtig.



Wenn ein Mädchen oder eine Frau mit Behinderung
schwanger war,
hat er unterstützt die Schwangerschaft abubrechen.
Schwangerschafts-Abbruch war eigentlich verboten.
Rett war das egal:
Er war überzeugt, dass er das Richtige tut.
Das wurde von allen akzeptiert.
Niemand hat sich dagegen gestellt.
Es wurde von der Politik stillschweigend akzeptiert,
und von den Eltern und von den Einrichtungen
in Anspruch genommen.



Sexuelle Gewalt

Rett hat gesehen:
Mädchen und Frauen mit Behinderungen erleben sexuelle Gewalt.
Er meinte aber auch,
dass sie selbst schuld daran sind.
Er dachte, dass sie sich z.B. sehr an Männer
heranmachen und nicht genug Abstand halten.
Er glaubte,
dass der Grund für die Gewalt an Mädchen und Frauen
mit Behinderungen ist,



dass sie weiblich sind und eine Behinderung haben.

Teilweise hatte er eine sehr schlechte Meinung über arme Menschen mit wenig Bildung. Diese Männer hätten einen großen Sexual-Trieb. Das heißt, er glaubte, sie können ihre Sexualität nicht kontrollieren und üben sexuelle Gewalt an Frauen mit Behinderungen aus.



Auch die Integration in die Gesellschaft sah er als Gefahr für die behinderten Frauen. Besonderen Handlungs-Bedarf (und Sterilisierungs-Bedarf) sieht Rett auch, „wenn ein Mädchen infolge eines scheinbar normalen Aussehens besonders gefährdet ist“ (1971)

Das Haupt-Problem ist nach Rett, dass eine Frau mit Behinderung schwanger werden könnte. Und das sollte auf jeden Fall vermieden werden. Sterilisation war deshalb sehr praktisch. Weil sie verhindert eine Schwangerschaft.



Aber sie ist kein Schutz vor sexueller Gewalt. Der Schutz der behinderten Mädchen und Frauen vor sexueller Gewalt war für Rett kein Thema.



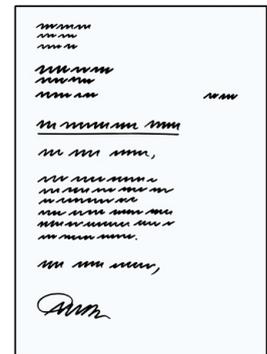
Handlungs-Praxis

Was hat der Arzt Rett gemacht,
damit möglichst wenig Kinder mit Behinderungen auf die Welt kommen?

Er war ein sehr mächtiger Mann.
Er hat sich einen Platz gemacht,
wo er seine Ideen durchsetzen konnte.



Er hat Beratungen gemacht,
Atteste und Gutachten geschrieben,
und Vorschläge gemacht,
wie jemand behandelt werden soll.
Er hat dabei Sterilisationen bei Mädchen und Frauen
vorgeschlagen und unterstützt,
auch wenn sie selbst nicht zugestimmt haben.
Und er hat Schwangerschafts-Abbrüche unterstützt,
auch wenn das verboten war.



Was hat die Rett-Klinik gemacht?
Für eine Sterilisation wurden die Mädchen und
Frauen in der Klinik aufgenommen.
Sie wurden in der Rett-Klinik
auf die Operation vorbereitet.
Dann wurden sie für die Operation
in ein anderes Krankenhaus gebracht.
Zum Beispiel in die Frauen-Klinik.
Und dann waren sie wieder kurz auf die Rett Klinik,
dort wurden zum Beispiel die Nähte entfernt.



Für Rett war die Zusammenarbeit mit Eltern von Mädchen und Frauen mit Behinderungen sehr wichtig.

Rett hat den Eltern immer wieder den Vorschlag gemacht, dass eine Sterilisation gut wäre.

Die Eltern hatten großen Respekt vor Andreas Rett.

Sie haben ihn sehr ernst genommen.



Oft wollten auch die Eltern selbst eine Sterilisation für ihre Töchter.

Oder auch Einrichtungen für behinderte Menschen, wie z.B. Wohnhäuser.

Die Mädchen und Frauen mit Behinderungen wurden meistens nicht gefragt,

ob sie mit einer Sterilisation einverstanden sind.

Die Wünsche und die Bedürfnisse der behinderten Mädchen und Frauen wurden nicht ernst genommen.

Vielen Mädchen und Frauen mit Behinderungen haben nicht gewusst, dass sie sterilisiert wurden.

Manchmal wurde ihnen gesagt, dass es eine Blinddarm-Operation ist.

Es ist wichtig,

dass zu Andreas Rett

und was er alles gemacht hat noch viel geforscht wird.

Zum Beispiel:

Welche Folgen hat sein Tun bis heute?



Wibs ist ein Projekt von Selbstbestimmt Leben Innsbruck.

Das Projekt Wibs wird gefördert vom Sozialministeriumservice.



Bilder-Nachweis:

Wenn nichts anderes angegeben ist, sind die Bilder von:

© Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,
Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013.

Diese Bilder sind nicht von der Lebenshilfe Bremen:

Bild **Leichte Sprache**: © Wibs

Bild **Andreas Rett**: WStLA, Foto des Presse- und Informationsdienstes, FC1: 58549

Bild **Hitler-Jugend**: © Mitgliedsausweis der Hitler-Jugend,
deutsches historisches Museum Berlin

Bild **Mann und Frau**: © www.sarah-si.eu

Bild **Sterilisation**: © www.sexmedpedia.com

Bild **Operation**: © Videoplasty.com, *Patient Operation Cartoon.svg* von Wikimedia
Commons, Creative Commons Attribution-ShareAlike 4.0